

MHP: Grundlage für die Konvergenz der Medien TV-Plattform will Markteinführung in Deutschland unterstützen

Die Einführung des digitalen Fernsehens, die gerade in Deutschland bisher recht zögerlich verlief, soll jetzt beschleunigt werden. Nach Angaben der Deutschen TV-Plattform hat das DVB-Projekt im November letzten Jahres einstimmig die so genannte 'MHP-Declaration' verabschiedet, mit der die Rahmenbedingungen für die neue "Multimedia Home Platform" (MHP) festgelegt werden. Der MHP-Standard ist die Grundlage, daß künftig nicht nur alle Programme, sondern auch alle individuellen Zusatzdienste und Multimedia-Angebote auf allen Geräten ohne Einschränkungen dargestellt werden können. Zusätzlich macht die MHP die Verbindung von Fernsehen und Internet möglich.

Um die Einführung dieses neuen Standards in Deutschland zu unterstützen, hat die TV-Plattform den "Runden Tisch - MHP" eingesetzt. Seine Aufgabe war es, zunächst die aktuelle Situation zu analysieren und darzustellen und darauf aufbauend eine gemeinsame Basis aller Marktteilnehmer für das weitere Vorgehen zu finden, insbesondere Vorschläge zu machen, wie die Migration zu einem offenen MHP-Markt speziell unter den Gegebenheiten des deutschen Marktes erfolgen kann.

Diese Gruppe hat Ende Dezember ihre Arbeit abgeschlossen und ihre Ergebnisse in einem Basispapier zusammengefasst, das Anfang Januar veröffentlicht worden ist. Darin wird zunächst die Notwendigkeit einer Wettbewerbssituation am Markt begründet und erläutert. Kernpunkt des Berichtes ist die Forderung nach einem offenen 'horizontalen' Markt, in dem freier und ungehinderter Wettbewerb unter allen Beteiligten auf allen Stufen der Wertschöpfungskette stattfinden kann.

"Nur unter freien Wettbewerbsbedingungen", so Dr. Georg Lütteke, Vorsitzender des Runden Tisches, "kann sich jener Zusatznutzen entwickeln, der erforderlich ist, damit das neue Medium für den Konsumenten attraktiv ist und von ihm akzeptiert wird. Und gerade in Deutschland", so Lütteke weiter, "ist dieser Mehrwert besonders wichtig, gleichwohl aber schwer zu erreichen, weil es hier heute schon einen sehr hoch entwickelten analogen Fernsehmarkt gibt.

Als Voraussetzung für einen freien Wettbewerb wird in dem Bericht übereinstimmend ein allgemein zugänglicher "offener" Standard für Hard- und Software bzw. die Definition einer einheitlichen Schnittstelle zwischen Anwendung und Betriebssoftware gefordert. Sie soll gewährleisten, daß alle künftigen (digitalen) Empfangs-Systeme und alle Anwendungen, insbesondere die neuen interaktiven Dienste einschließlich der zusätzlichen (Multimedia-) Anwendungen vollständig miteinander kompatibel sind.

Eine der wesentlichen Forderungen des Runden Tisches ist ein für alle Marktteilnehmer offenes einheitliches und hardware-unabhängiges Application Programming Interface (API). Dabei handelt es sich um die Schnittstelle zwischen der Betriebssoftware und den oben erwähnten zusätzlichen (Multimedia-) Anwendungen. Die Standardisierung eines einheitlichen API ist jedoch auch eines der Hauptziele der aktuellen MHP Arbeiten im DVB-Projekt, so daß in dieser Frage vergleichsweise einfach und schnell Konsens hergestellt werden konnte.

Dreh- und Angelpunkt der Diskussionen des Runden Tisches waren jedoch das Zugangssystem (CA = Conditional Access) und seine Auslegung sowie die

Forderung nach 'offenem Marktzugang' für alle Teilnehmer. In der Praxis wäre dafür ein einheitliches CA-System, das allen Anbietern gleichermaßen offen steht, die objektiv einfachste Lösung.

Dabei würden jedoch die unterschiedlichen Marktinteressen nicht in gleicher Weise berücksichtigt. Grundsätzlich ermöglicht auch das Nebeneinander verschiedener Implementierungen oder sogar unterschiedlicher CA's ebenfalls den geforderten freien Wettbewerb. Allerdings fordert der Runde Tisch die Trennung von API und CA und darüber hinaus die Trennung von Applikation und Daten. Zwei weitere Forderungen an das CA-System sind marktgerechte Preise für alle Teilnehmer sowie die Möglichkeit, alle drei Übertragungswege (Satellit, Kabel, Terrestrik) gleichermaßen nutzen zu können.

Bezüglich der technischen Ausführung des CA wird von der Mehrzahl der Teilnehmer ein so genanntes Common Interface (CI) als wünschenswert erachtet. Diese Lösung mit von außen steckbarem CA-Modul bietet ein Höchstmaß an Flexibilität, weil der Anwender jederzeit - auch nachträglich - jedes beliebige CA-System selbst nachrüsten kann. Dafür allerdings muß gewährleistet sein, daß für jedes im Markt befindliche CA-System auch ein entsprechendes Steckmodul für das Common Interface angeboten wird. Grundsätzlich muß ein Common Interface im Empfangsgerät jedoch nicht zwangsweise vorgeschrieben werden; es stellt aber als Option sicher, daß sich ein offener Markt sowohl für Free-TV- als auch für Pay-TV-Decoder entwickeln kann.

Für die Migration im Endgerätesektor sind grundsätzlich mehrere Möglichkeiten angezeigt, die neben der rein technischen Abschätzung aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten sind. Dazu werden in dem Bericht drei Lösungen vorgestellt, die von der MHP-Gruppe des DVB-Projektes entwickelt wurden. Als flexibelste und sicherste Lösung erscheint dabei eine Kombination von Simulcast und Kombiboxen mit alter und neuer API-Software. Die Länge des Simulcastbetriebes ist zum einen eine Kosten- und Kapazitätsfrage und richtet sich zum anderen nach der Durchdringung des Marktes mit neuen Geräten.

Die genannten Ergebnisse des Basispapiers dienen als Grundlage für die weiterführende Arbeit einer neuen "Markteinführungsgruppe", die noch am 22. Dezember 1999 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentrat. Dabei wurden vier Themenbereiche gebildet, die von 'Diensten' (Rundfunkdienste, Datendienste, interaktive Dienste) über 'Systemmanagement' und 'Interoperabilität' bis zu 'Gerätespezifikationen' reichen und die unter einem 'Masterplan' zusammengefasst werden. Zum Vorsitzenden der Gruppe 'Markteinführung' ist wiederum Dr. Georg Lütteke gewählt worden. Aus den genannten Themenbereichen sollen bis Ende Februar definitive Vorschläge für Maßnahmen zur Markteinführung vorgelegt werden.